

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wegen Leidenden glücklich in einem Briefe vom 22. October 1527 an Stifel (Strn., 447. Ep. Luth. ed. lat. II. 329. Luther's Werke Leipzig. XIX., 528). Nach Keyser's Tod ließ Luther zwei Druckschriften erscheinen: „Hystori oder das warhaftig Geschicht des Leydens und Sterbens Lienhart Kaiser's seligen, etwo Pfarrers zu Wayzenkirchen, . . . am Freytach nach Laurentii im Jar 1528“, dann: „Von Er Lenhart Keyser von Beyern . . . Eine felige Geschicht. Mart. Luther. Wittenberg 1526“ (Strn. Peuerb. Nachtr., 223).

Die Saat trug Früchte. Keyser hatte an einem Orte in Baiern auf eigene Kosten einen Schulmeister unterhalten, welchen er „seinen Ulrich“ nennt. Dieser unterrichtete Knaben in Luther's Lehre. Nach seiner Gefangennahme empfahl Keyser denselben an Magister Stifel. Ulrich flüchtete nach Tolet zur Frau Jörgerin. Keyser machte ihn zum Miterben in seinem Testamente (Raupach, 39 u. s. f. Köstlb.).

Unter dem Schutze des Adels gewann die neue Lehre immer mehr an Verbreitung. Nebenher wucherten die Secte der Wiedertäufer und der Flacianismus. Sämtliche Herrschaftsbesitzer von Weidenholz schlossen sich der Augsburger Confession an, die Schaunberger, die Perkhainer und ihre Verwandten die Polheimer, die Losensteiner, die Hohenfelder, die Kueffsteiner. Die Brüder Rudiger und Gundaker von Starhemberg nahmen das Verleihungsrecht der Pfarren Raternbach, Peuerbach und Waizenkirchen für ihre Herrschaft Peuerbach in Anspruch. Der Passau'sche Official bestritt es. Zwar erklärten sie sich nach Abhörung von Zeugen am 17. Jänner 1562 zufrieden mit dem Rechte der Vogtei und der Besitzesführung. In der That verfuhrten sie aber ganz anders. So kamen trotz des Widerstrebens der Bischöfe von Passau halb- oder unkatholische Priester auf die Pfarren. Noch unter Administrator Herzog Ernst, also vor 1540, erhielt Kaspar Dietrichinger (Diettringer) die Pfarre Waizenkirchen. Hier lebte zu jener Zeit Kaspar Sandlbeck als Vicar, wie er sich selbst urkundlich nennt. Georg III. von Schaunberg hatte einen lutherischen Prediger auf Eferding gesetzt. Auf des Kaisers Befehl musste er ihn wieder abdanken. Es kam Sandlbeck als Stadtpfarrer (Pleban) nach Eferding, konnte sich aber nur kurze Zeit behaupten. Der Schaunberger wurde wieder in kaiserliche Gnaden aufgenommen. So ein Schreiben vom 20. November 1545 (Topogr., 50). Dietrichinger starb im Jahre 1547. Sein Wandel war nicht mehr katholisch (Strn., 455). Ihm folgte mittelst päpstlichen Privilegiums, da sein Vorfahr in einem sogenannten „päpstlichen Monat“ gestorben war, Balthasar Freyunger aus Passau, Hofkaplan des Fürstbischofes Wolfgang von Salm zu Passau (Topogr., 168). Er resignierte am 7. Juni 1561 die Pfarre und wurde auf das Staudinger'sche Beneficium in Wels confirmiert. „Wegen seiner Frömmigkeit und musterhaften Wandels“ berief ihn der Administrator des Bistums Wien, Bischof Urban von Gurl. Er empfahl ihn dem Bürgermeister Uebermann für die geistliche Plege der Armen zu St. Marx in Wien. Im Jahre 1567 übergab ihm der Stadtrath das Beneficium zu St. Salvator. Hier